

Drei Männer im Liebestaumel

Jürg Halter, Christian Uetz und Raphael Urweider: Angekündigt werden sie als die «drei bekanntesten Schweizer Lyriker ihrer Generation» - und das ist nicht einmal übertrieben.

Alexander Sury

Gedichten über Liebesehnsucht und Liebesnöte im Botanischen Garten zu lauschen, das leuchtet unmittelbar ein. Die Rezitation von Poesie über das Aufblühen und Verblühen der Liebe stösst in einem solchem Umfeld (Moderation: Juri Steiner) auf einen speziellen, die Empfänglichkeit des Zuhörers mitunter erheblich steigernden Resonanzraum. Und dann erst diese Vortragenden: Wir dürfen uns die drei Dichter auch als zeitgenössische Minnesänger vorstellen - als Minnesänger indes, die mit der streng ritualisierten Form der gesungenen Liebeslyrik im Mittelalter nicht mehr allzu viel gemeinsam haben. Als Performance-Poeten sind sie mobile Grenzgänger zwischen Lyrik, Slam-Poesie und Rap.

Raphael Urweider, Jahrgang 1974, ist als hoch musikalischer Lyriker mit den Gedichtbänden «Lichter in Menlo Park» (2000) und «Das Gegenteil von Fleisch» (2003) früh zu Ruhm gekommen. Sein letzter Gedichtband «Alle deine Namen» (2008) heisst im Untertitel «Gedichte von Sucht und Sehnsucht: Gedichte von der Liebe und der Liederlichkeit».

Den 31-jährigen Jürg Halter alias Kutti MC umgibt ebenfalls die Aura des weltweisen «Wunderkinds», bislang ist er mit zwei Gedichtbänden hervorgetreten: «Ich habe die Welt berührt» (2005) und «Nichts, das mich hält» (2008). Melancholisch-verspielt im Tonfall, sinniert er mit kecker Virtuosität über Vergänglichkeit und Abwesenheit von Liebe.



Schamanischer Wörterzauberer:
Christian Uetz. Foto: zvg

Wer den 48-jährigen Christian Uetz schon einmal live erlebt hat, der erinnert sich nicht ohne eine gewisse Ehrfurcht an einen «schamanischen Wörterzauberer» (NZZ), der seine Wortkaskaden mit konvulsivischen Zuckungen hinaus schleudert. Kürzlich überraschte er mit einer Ode an das «göttliche Spiel» von Roger Federer. Der studierte Philosoph ist ein moderner Sprachmystiker, der mit einer an Obsession grenzenden Leidenschaft Wortklangbilder nach verborgenen Wahrheiten abhorcht.

Eines ist gewiss: Diese drei einander wechselseitig befeuernden Lyriker verfügen über eine beträchtliche verbale Sprengkraft: Da wird das Ganze mehr sein als die Summe seiner Teile, da ist sogar eine poetische Kernfusion nicht auszuschliessen, ganz im Gegensatz zum ausbleibenden «Coup de foudre» in Jürg Halters Gedicht «Kernfusion»: «Wir drehen uns im Kreis. / Ich, Proton, du, Neutron. // Kommen zu keinem / gemeinsamen Stillsein. // Wenn ich über etwas schweige, / schweigst du über etwas anderes. // Wir spiegeln uns gegenseitig, / bis sich nichts mehr regt in uns. // Wer bin ich und wer bist du? / Unsere Fusion bleibt aus. // Neue Namen müssen her. / Sind nur Schall und Rauch.»

Botanischer Garten Bern Mittwoch, 20 Uhr,
Literaturbistrot ab 18 Uhr.